

Elektro **Rad**

TOURER MIT SHIMANO XT, PINION, ROHLOFF

Getriebschaltung: Das bessere Konzept für E-Bikes?

KULTBIKES AUS USA & KANADA

Die Mountainbike- Erfinder unter Strom



PIANIST
IGOR LEVIT

So sehr beflügelt ihn Radfahren

ABSURDE KREUZUNGS-REGELN

Löst endlich das Ampel-Chaos!

WOHLFÜHL-RADSHORTS, TIPPS FÜR HEISSE TAGE UND COOLE TOUREN

Das wird mein E-Bike-Sommer!





FOTO: LINDA DEVISCH / SANTOS

FOTO: NERI VILL / PIXABAY



Mehr E-Bikes statt Sportwagen – den Wunsch hatte Redaktionsleiter Stephan Kümmel in der Nacht vor seinem Besuch bei Klever in Köln. Sein Hotel lag ausge-rechnet an der Straße, an der übermütige Männer ihre aufgemotzten Karren aufheulen ließen – bis morgens um 3 Uhr. » S. 72

FOTO: GIDEON HEEDE



Weil die Verhältnisse vor Ort für Radfahrer so vogelwild sind, begab sich unser Fotograf Gideon Heede zum Frankfurter Ring nach München. Dass es so schlimm ist, hat er aber nicht erwartet. Sein Model war mitunter so verwirrt, dass es sich an die Fußgängerampel stellte. » S. 78

Freiheit – ohne zu schrauben!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich erinnere mich mit Grausen an meinen ersten Job nach dem Abi. Während meine Freunde alle den Sommer genossen, verbrachte ich acht Stunden pro Tag in der Produktionshalle einer Wellpappenfabrik. Das aber ist nicht der Grund für den Graus. Denn es war die Anfahrt, die mich oft verzweifeln ließ. Morgens um 6 Uhr einstecken, das war gesetzt. Von Zuhause bis zum Werkstor waren es acht Kilometer, die ich natürlich mit dem Fahrrad fuhr – auf einem echt miesen Drahtesel. Die Mäntel fast so alt wie ich damals, der Sattel durchgesessen, die Bremsen nur mit viel Wohlwollen noch als „okay“ zu bezeichnen. Am schlimmsten aber war die Schaltung. Von den sechs Gängen hinten funktionierten nur noch drei, vorn lag immer das große Kettenblatt auf. Ich erinnere mich gar nicht mehr, ob überhaupt ein Umwerfer vorhanden war. Immer wieder rutschte die Kette durch, manchmal sprang sie runter und verfring sich zwischen Speichen und Ritzelpaket. Kurzum: Ich musste mich regelmäßig

rechtfertigen, warum ich schon wieder zu spät kam. Und dann auch noch mit överschmierten Fingern. Klar, damals war ich eigentlich nur zu faul zum Warten. Kette reinigen, Schaltung einstellen, aus die Maus. Habe ich aber nicht gemacht und deshalb damals so gar keinen Spaß am Radfahren entwickelt.

Zu faul für übermäßiges Schrauben am Rad bin ich immer noch. Jetzt aber habe ich eine ganze Menge Spaß und Freude am Radfahren. Das liegt an den wartungsarmen Möglichkeiten, die mir moderne Schaltungen bieten. Die besten – und ehrlicherweise kostspieligsten – Naben- und Getriebebeschaltungen haben wir uns für dieses Heft genauer angesehen.

Schauen Sie rein, es lohnt sich!



S. Kümmel

Stephan Kümmel
Redaktionsleitung

Inhalt

ElektroRad 4/2022

TEST & TECHNIK

- 26 **Test: Edel-Tourer**
Räder mit Getriebeschaltungen
- 40 **Wissen, wie's geht**
So funktionieren Getriebe-Schaltungen
- 48 **Test: Tourer mit XT-Ausstattung**
Räder mit hochwertiger Ketten-Schaltung
- 66 **Test: Legere Rad-Shorts mit Einsatz**
Komfortabel sitzen, locker aussehen
- 92 **Dauertest 2022**
Neu: kompaktes Lastenrad; Tandem endet
- 96 **Theorie & Praxis**
Faltschloss, Montagehilfe, Bike-Jeans
- 98 **Ausprobiert: Convercycle**
City-Flitzer und Lastenrad in einem



TITELFOTO
Antonio Diaz
Adobe Stock



FOTO: JENS SCHEIBE

26 TEST

Premium-E-Bikes mit Pinion- und Rohloff-Schaltung



FOTO: GIDEON HEEDE

66 TEST

Komfortable Bike-Shorts mit Polstereinsatz



62 INTERVIEW

Igor Levit



108 TEST & STORY

Kult-Bikes aus Amerika – jetzt auf Strom!



140 REISE

Frankfurt & Rhein-Main

STORY & INTERVIEW

- 58 **Neues Fahrrad-Event in Aachen**
Das war das 3RIDES-Festival 2022
- 62 **Interview: Igor Levit**
Der Pianist ist Fahrrad-Enthusiast
- 72 **Schubgeber am Hinterrad**
Der Heckmotor – zu Unrecht nur Nische
- 78 **Chaos an der Kreuzung**
Ampel-Irrsinn macht Radfahren gefährlicher

SERVICE

- 16 **Eurobike 2022**
Vorschau auf die große Mobilitätsmesse
- 54 **Pro & Contra**
Was ist besser: Kette oder Riemen?
- 88 **Top 10**
Cool und glücklich durch den Sommer

E-MOUNTAINBIKE

- 108 **Test & Story: E-MTBs aus Nordamerika**
Endlich elektrisch: Die Kultmarken kommen
- 120 **E-MTB-Dauertest**
Trek endet, Husqvarna beginnt
- 124 **Test: Klick- und Flatpedale**
24 Pedale im System-Vergleich
- 132 **Workshop: Cleat-Justage**
So passen Klick-Schuhe perfekt aufs Pedal

REISE

- 140 **Frankfurt & Rhein-Main**
Zu Besuch beim neuen Eurobike-Gastgeber
- 150 **Slowenien**
PaRADies an der Adria
- 154 **Baden-Württemberg**
Die 20 schönsten Touren im Südwesten

RUBRIKEN

- 3 Editorial
- 6 Im Display / Leserforum
- 20 Fotostrecke: Fahrradsommer
- 134 Bezugsadressen / Kleinanzeigen
- 100 E-MTB-News
- 146 Reise-News
- 160 Rudi Rambo / Vorschau / Impressum

Geht's raus und fahrt's Fahrrad*



*FREI NACH BECKENBAUER

1990 schickte „Kaiser“ Franz Beckenbauer mit den Worten „Geht's raus und spielt's Fußball“ seine Kicker ins Endspiel der Weltmeisterschaft im Olympiastadion in Rom. Sein Gedanke: Habt Spaß, genießt es. Mit diesen, von uns leicht abgewandelten Worten schicken wir Sie nun hinaus aufs E-Bike. Mit einem entscheidenden Vorteil: Sie haben – anders als die Kicker im WM-Endspiel – nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen. Der Sommer ist da, die schönste Zeit zum Radfahren. Genießen Sie sie. Gehen Sie raus, fahren Sie Rad!

SK

FOTO: FELIX MEYER

E-Trekkingräder mit Getriebebeschaltungen

Komm in die Gänge!





Hochwertige Getriebebeschaltungen sind am klassischen Fahrrad das Nonplusultra für Langstrecken-Tourenräder. Im E-Bike-Markt tun sie sich mitunter schwer. Dabei bieten sie eine Menge Mehrwert – und der rechtfertigt selbst den hohen Anschaffungspreis.

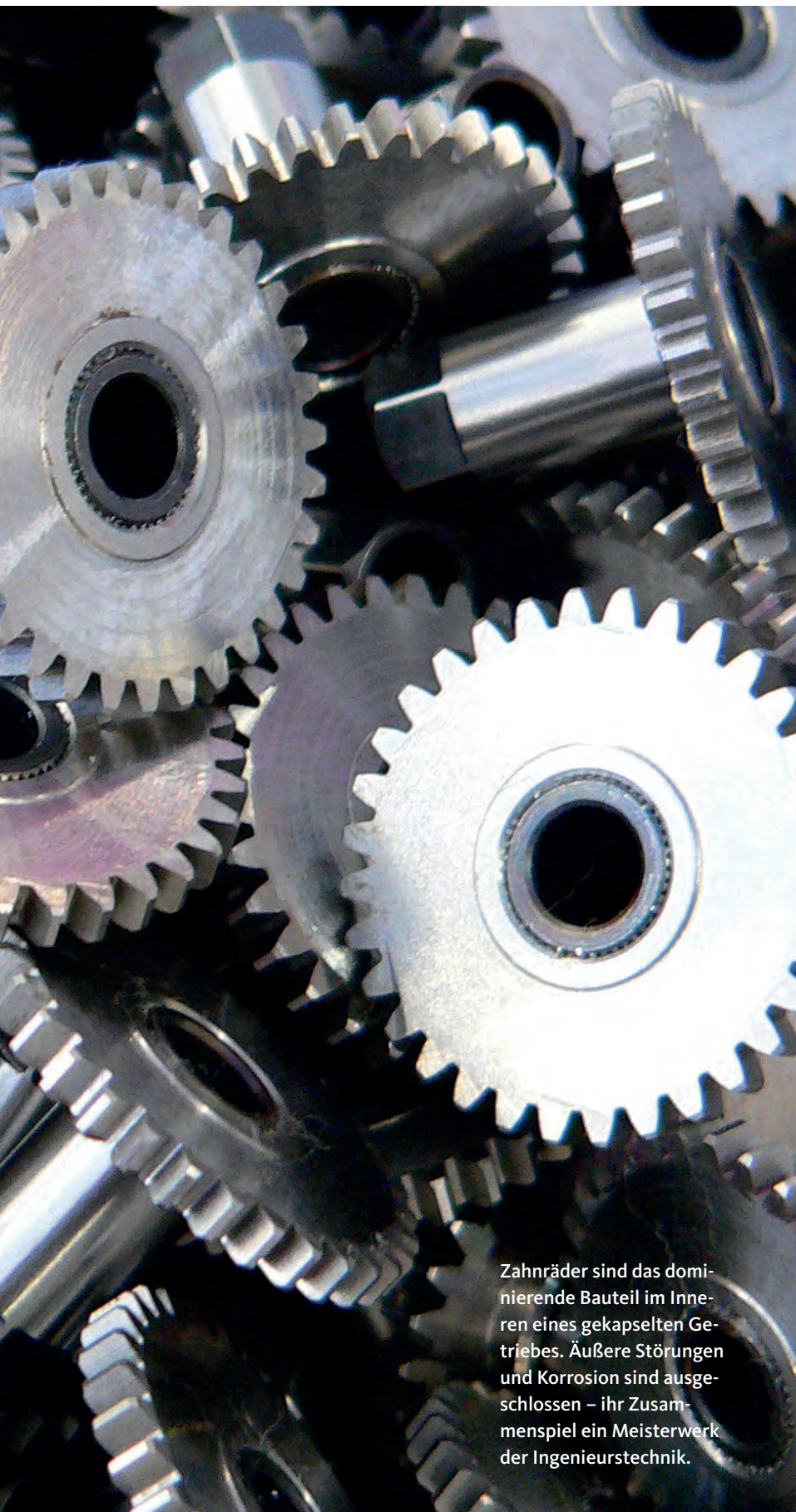
Rhön, kurz unterhalb des Kreuzberg-Gipfels. Der „heilige Berg der Franken“ ist ein wunderbares Fahrrad-Ziel. Das Panorama weit hinein ins „Land der offenen Weiten“ ist spektakulär, die Einkehr oben in die Klosterschänke der Franziskaner allein schon aller Mühe wert. Ja, Mühe steckt schon vor der optischen und kulinarischen Belohnung oben am Gipfelkreuz. Ich kurbele den ausgewaschenen Waldweg hinauf, der langsam aber stetig immer steiler wird. Kurz passe ich nicht auf, verreiße meinen Lenker und mache daraufhin einen Schlenker hin zum Wegrand – an dem ausgerechnet jetzt ein großer Fels liegt. Den touchiere ich mit meiner Kettenschaltung. Zack – Schaltauge verbogen, ein kurzes Krachen und nichts geht mehr. Die Kette springt ab, verhakt sich, der Hinterreifen dreht sich nicht mehr. Ich fluche, biege die Schaltung notgedrungen zurecht, lege per Hand die Kette zurück auf die Ritzel, sodass sich zumindest das Rad wieder bewegen lässt. An Treten und Fahren ist aber nicht mehr zu denken. Also schiebe ich die letzten Kilometer zur Klosterschänke hinauf. Oben wasche ich mir notdürftig die ölverschmierten Hände, ehe ich mich leicht missmutig den Speisen und Getränken widme. Die Mehrtagestour durch die Rhön ist für mich beendet. Ärgerlich – aber unvermeidlich? Nicht ganz.

Keine Ablenkung bitte

Radreisende – ob mit oder ohne E-Antrieb – wollen unterwegs vor allem ihre Touren genießen; fremde Landschaften, unbekannte Kulturen, neue Wege. Pannen, Wartung und Pflege stören da nur. Doch wie hätte ich meinen ärgerlichen Vorfall in der Rhön abwenden können? Angelika Hinteregger und Reinhard Maxbauer hätten eine einfache Antwort: Fahre mit Getriebe! Die beiden Fahrrad-Wel-

*Gemeinsamkeiten und klare Unterschiede:
Getriebeschaltungen von Rohloff und Pinion*

Ingenieurskunst mit Zahnrädern



Zahnräder sind das dominierende Bauteil im Inneren eines gekapselten Getriebes. Äußere Störungen und Korrosion sind ausgeschlossen – ihr Zusammenspiel ein Meisterwerk der Ingenieurstechnik.

FOTO: ROHLOFF AG

Lange war Rohloffs Getriebename die einzige echte Alternative zur klassischen Kettenschaltung. Dann ging Pinion vor zehn Jahren mit seinem Zentralgetriebe in Serienproduktion und überzeugte schnell mit vergleichbaren Eigenschaften. Bei vielen Gemeinsamkeiten unterscheiden sich beide Systeme aber klar voneinander. Auch was Stärken und Schwächen angeht, wie ein genauer Blick ins Innere der Zahnradwerke zeigt.

Auch im Jahr 2022 gibt es vielerorts noch umfangreichen Erklärungsbedarf, wenn es um das Thema Getriebeschaltungen geht. Zu durchschlagend sind bei flüchtiger Betrachtung die Argumente der Kettenschaltung für den Endkunden. Viele Gänge, breite Übersetzung, feine Gangabstufung. So liest sich der Mehrwert des Platzhirsches, der auch in puncto Erschwinglichkeit die Nase vorn hat. Dem gegenüber stehen gekapselte Getriebeschaltungen mit ihrer hohen Robustheit, Wartungsarmut sowie deutlich längerer Lebensdauer. Allesamt Argumente, die mit unterschiedlich hoher Priorisierung in jeder E-Bike-Gattung eine Rolle spielen.

Rohloff und Pinion: Made in Germany

Was jedoch weiterhin viel zu häufig unterschätzt wird: auch die Verkaufsargumente der Kettenschaltung lassen sich bereits seit geraumer Zeit auf zahlreiche Getriebeschaltungsvarianten übertragen. Über 350.000 Exemplare der 14-Gang-Getriebe-Nabe Speedhub 500/14 von Rohloff verrichteten in den vergangenen 20 Jahren beeindruckend zuverlässig ihren Dienst. Ob im Alltag, beim Sport oder auf Reisen. Produktmanager Marco Rauch ist bis heute kein Fall bekannt, bei dem eine Nabe aufgrund von Bauteilbrüchen oder Verschleiß „ihr Leben lassen“ musste. Seit 2012 etablieren sich zudem die Zentral-

Pro und Contra Riemenantrieb

Bekommste nicht auf die Kette?



Na, dann reiß dich am Riemen!

FOTO: PD-F / GATES CARBONDRIVE

Die Kette ist ein bewährter Antriebsstrang am Fahrrad. Es gab und gibt immer wieder Versuche, ihr den Platz zwischen Kurbel und Hinterrad streitig zu machen. Mit Erfolg hat das bisher nur der Riemenantrieb von Gates geschafft.

Die Fahrradkette gibt es schon so lange, wie es das Fahrrad gibt. Ihre Erfolgsgeschichte ist eine gemeinsame. Spannend ist zudem, dass sich das Prinzip als vernieteter Gliederstrang nie geändert hat. Seitdem haben sich findige Menschen immer wieder Alternativen ausgedacht. Sie sollten direkter, günstiger, haltbarer, wartungsärmer oder einfach anders sein. Ob Kardanwelle, Antriebsriemen, andere aufwändige Zahnradsysteme oder sogar elektronische Impulsübertragung: Die allermeisten haben sich am harten Metall der Gliederstränge die Zähne ausgebissen.

Als echte Alternative zur Kette hat sich erst vor einigen Jahren der mit Carbonfasern verstärkte Riemen von Universal Transmissions, bekannt als „Gates-Riemen“, etabliert. Erst dieser Riemen längt sich nicht mehr, wie es bei anderen, früheren Riemen der Fall war. Dank seines zahnähnlichen Profils und hoher Zugstabilität schafft er es, die hohen Kräfte, wie sie insbesondere am E-Bike entstehen können, effizient und ohne durchzurutschen zu übertragen. Er gilt zudem als nahezu wartungs- und sorgenfrei, was ihm nach anfänglicher Skepsis und in der verbesserten, aktuellen Version viele Fans eingebracht hat.

Da der Carbon-Riemen aber nicht ganz aufwandsfrei und nur bei richtiger Handhabung und konstruktiven Voraussetzungen des Fahrrades problemlos nutzbar ist, hat er bis heute nicht alle Kettenfreunde von sich überzeugen können. So auch bei uns in der Redaktion. Jens Kockerbeck und Stephan Kümmel haben sich der Lager-Diskussionen Pro und Contra Riemenantrieb gestellt.



FOTO: MARKUS C. HUREK

Das Fahrrad als totaler Freiheitsort

Im Gespräch mit Pianist und Rad-Enthusiast Igor Levit

9 Bike-Shorts von 34,95 Euro bis 279,90 Euro

Jedem Biker seine Hose



FOTO: GIDEON HEDE

Heckmotoren: leise, kraftvoll – unterschätzt?

Auf Schleichfahrt



Der junge Fahrradbauer Klever ist eines der wenigen Unternehmen auf dem deutschen Fahrradmarkt, das ausschließlich auf Heckmotoren setzt. Das hat nicht nur mit der Konzernmutter Kymco zu tun, einem der größten Hersteller von Leichtkrafträdern und E-Scootern. „Nein, wir sind vom Heckmotor komplett überzeugt“, sagt Niklas Lemm, Business Unit Manager von Klever für Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Vor drei Jahren erschütterte ein Beben die E-Bike-Szene. Binnen weniger Wochen verkündeten die Platzhirsche im Heckmotoren-Segment – Go SwissDrive aus der Schweiz und BionX aus Kanada – fast zeitgleich ihr Aus. Der Trend zu immer kraftvolleren Mittelmotoren und der anhaltende E-Mountainbike-Boom, ergänzt durch offroad-taugliche E-SUVs, setzte dem Hinterrad-Nabenmotor zusätzlich zu. Inzwischen aber holt er wieder auf. Nicht zuletzt Neodrive, die Radmotor-Sparte von Alber aus Baden-Württemberg, hat die Go SwissDrive-Lücke gefüllt. Dazu kommt Mahle, ebenfalls aus dem Ländle, das mit seinem X35 vor allem im sportiven Urban- und Gravelbike- sowie Rennrad-Segment zuhause ist. Auch Bafang baut neben Mittelmoto-

ren in großer Stückzahl Heckantriebe. Sie alle aber sind reine Motorenhersteller. Klever hingegen baut auch die Fahrräder zum haus-eigenen Biactron-Antrieb – so wie das spanische Start-up Rayvolt und der Heidelberger Urban-Bike-Pionier Coboc. Beide entwickeln ihre Heckmotoren selbst.

Unschlagbar im S-Pedelec

Anders als Rayvolt und Coboc verstehen sich die Kölner vor allem als S-Pedelec-Produzenten. „Sie machen etwa 80 Prozent unseres Absatzes aus“, sagt Lemm. Vor allem in Belgien und der Schweiz verkauft Klever die schnellen E-Bikes mit Unterstützung bis 45 km/h in großer Zahl. „Bei diesen Geschwindigkeiten sind Heckmotoren den Tretlagermotoren klar überlegen“, so Lemm. Mehr



FOTOS: KLEVER / GIDEON HEEDE

Heckmotoren sitzen direkt an der Hinterradnabe.

Ja, sind wir denn in Schilda?

Augen zu und durch?





Ampel ist Ampel. Was soll man da schon falsch verstehen? – Viel, glauben Sie uns! Denn für Radfahrer wechselt fast an jeder Kreuzung die Regelung. Wir nehmen Sie mit auf die 4,4 Kilometer von der Lerchenauer Straße bis zur Ungererstraße auf dem Frankfurter Ring in München.

Sie wollen links abbiegen. Also fahren Sie langsam auf die Kreuzung zu, ordnen sich links ein, warten auf Grün und biegen ab. So einfach haben es Autofahrer. Manchmal müssen sie noch den Gegenverkehr im Blick behalten. Meistens aber signalisiert ein grün leuchtender Pfeil auf der Ampel: Keine Sorge, außer dir fährt jetzt keiner. So leicht, so unkompliziert, so praktisch. Jetzt versuchen Sie aber mal an selber Kreuzung mit dem Fahrrad nach links abzubiegen. Entweder, es gibt gar keinen Fahrradweg, dann ordnen Sie sich wie ein Auto ein. Gibt es aber eine Radspur, sieht das Linksabbiegen nicht selten so aus: Langsam an die Kreuzung herankommen, um überhaupt erst einmal zu erkennen, welche Ampel denn nun für Radfahrer gilt. Ist diese grün, geht es erst mal geradeaus. Dabei muss man auf die rechts abbiegenden Autos achten. Mit etwas Pech reicht die Grünphase nicht, der Radfahrer steht auf der Mittelinsel und wartet erneut auf Grün. An der anderen Straßenseite angekommen, wiederholt sich dieses Spiel nach der Wende nach links. Zwei bis vier Grünphasen dauert es also, bis der Radfahrer den rechtlich korrekten Schwenk nach links vollzogen hat.

Auf der Schildbürger-Allee

Es geht noch wilder. Wir nehmen Sie mit auf den 4,4 Kilometer langen Abschnitt des Frankfurter Rings in München zwischen der Lerchenauer Straße und der Ungererstraße. Sie werden erstaunt sein, wie viele verschiedene Ampelregelungen es für Radfahrer dort so gibt. 

STEPHAN KÜMMEL

Schwerpunkt: E-MTBs aus Kanada und den USA

Out of the wild, wild West



e·mtb

Neues und Neuheiten aus der Welt der E-Mountainbikes **102**

Schwerpunkt: Zu den Wurzeln des Mountainbikes **108**

Test E-MTB: Vier Amerikaner auf den Spuren ihrer Ahnen **112**

Test Mountainbike-Pedale: Flat oder Click? **124**

FOTO: KYLE T. PERRY / ADOBE STOCK

Vier E-Enduros aus den USA/Kanada im Vergleich

Nordamerika-Express

Seit den Mountainbike-Ursprüngen umgibt (E-)MTBs aus den USA und Kanada eine Aura des Besonderen, der Nimbus des Ausgefallenen. Die Idee des E-MTBs hatte man in Nordamerika eine Zeit lang gar nicht so innig umarmt, was sich herstellerseitig längst gewandelt hat. Höchste Zeit für einen Vergleich vier aktueller E-Enduros!

Die USA und Kanada sind für die MTB-Geschichte von essentieller Bedeutung. Kalifornien bildete ab etwa Mitte der 1970er die Geburtsstätte für ein neuartiges Offroad-Bike mit 26“-Laufrädern, das später als Mountainbike weltweit bekannt werden sollte. Und mit ihm eine neue Sportart, beseelt von kreativem, innovativem Geist. Hervorgebracht hat dieser entscheidende technische Neuerungen wie die ersten MTB-Federgabeln von Rock-Shox-Gründer Paul Turner. Was damals – ebenso wie die ersten vollgefederten US-Fullys Anfang der 1990er – spektakuläre und gerne kontrovers diskutierte Technik darstellte, arbeitet an MTB und E-MTB heute ganz selbstverständlich. Und auch die Idee, Mountainbikes zur Verbesserung ihrer Fahreigenschaften auf große 29“-Laufräder zu stellen, ist in den USA entstanden. Ein wesentlicher Motor des 29er-Bikes: Gary Fisher, einer der MTB-Urväter, der 2002 in Gestalt des Supercal29 eines der ersten 29“-Bikes in Serie an den Start brachte.

Der kanadische Einfluss: Freeriding

Wesentlichen Einfluss auf die Art, wie Mountainbikes heute gefahren werden, hatten ab 1997 die kanadischen Freerider, allen voran die prominenten Veteranen dieser MTB-Ausprägung, Richie Schley, Brett Tippie und Wade Simmons. Statt Bestzeiten auf XC-Rundkursen und auf Downhillrennen anzustreben, loteten die Freeride-Mountainbiker die Grenzen des Fahrbaren oder, in vielen Fällen besser gesagt, „Springbaren“ aus. Will heißen: meterhohe Drops von schmalen Holzstegen und spektakulären Felsen oder



Moderne E-Enduros müssen beides gut können: Möglichst souverän bergab fahren ...

Stark motorisiert sind alle vier E-Enduros: Das Marin mit Shimanos EP8, ebenso wie Niner und Trek mit dem Bosch CX. Im derben Steilanstieg ist der extra spritzige Dymene-4.0-Antrieb am Rocky mit 108 Nm Spitze Tempomacher.



... und mit intuitiv kontrollierbarer Motorkraft sowie 1-a-Handling zielstrebig bergauf.

unfassbar weite, große Sprünge. Spektakuläre Stunts also, die die weitere, technische Entwicklung des Mountainbikes durchaus mit beeinflusst haben: Rahmen und Federungen entsprechend geeigneter Bikes hieß es seitdem, auf die deutlich gewachsenen Stabilitätsanforderungen dieses technisch anspruchsvollen Fahrens vorzubereiten.

Geburt ungewöhnlicher Ideen

In die MTB-Geschichtsbücher gefahren haben sich die vier im Test vertretenen Markenmacher aus Kanada und den USA. So war Rocky Mountain mit Entwicklungsstandort in Vancouver, Kanada, über das gesponserte Freeride-Freeride-Team um Wade Simmons und Co. von Beginn an zentraler Bestandteil der Freeride-Bewegung. Eigens entwickelte Freeride-Bikes mit properen Federwegen und überdimensionierten Alurohren – wie das Rocky RM7 – waren die ersten ihrer Art. Marin, 1986 von Robert Buckley im Marin County, Kalifornien, und damit sozusagen in der Wiege des Mountainbike-Sports geboren, setzte schon 1988 als eine der ersten Firmen auf Gewichtspotential und Dämpfungsqualitäten von Titanrahmen. Mit Erfolg, nicht umsonst gilt das Team Titanium unter Vintage-MTB-Kennern als gesuchtes Sammlerobjekt. Trek, 1976 in Waterloo (Wisconsin) gegründet, baute bereits anfangs der 1990er erste hochentwickelte Carbonbikes, damals noch in den USA. Wesentlich jünger und erst 2005 gegründet, ist Niner. Die Firma war so



Rein- getreten

*10 Klick- und 14 Flatpedale
von 29,90 bis 199,99 Euro
im Vergleichstest*

Frankfurt

Die neue Rad-Metropole



Pedalritter erobern Slowenien mit Schwung

Zweirad-PaRADies mit Adria-Flair



FOTO: VELONTOUR

Urlaubsfeeling am Meer – mit dem Rad entlang der adriatischen Küste und durch urwüchsige Natur: Slowenien empfängt Zweirad-Enthusiasten mit offenen Armen und zauberhaftem Charme. Ein Land, wo das Rad gar nicht erst neu erfunden werden muss.

Es ist bereits alles da: eine abwechslungsreiche Landschaft mit Olivenhainen und Weingärten, verschlafene Dörfer, kulturelle Glanzpunkte und verführerische Kulinarik. Kurz: Ein süß-salziges PaRADies für Biker mit mediterranem Klima und viel Sonnenschein zwischen Alpen und Adria. Und all das nur einen Katzenprung entfernt.

Radeln in facettenreichen Naturlandschaften und entlang top angelegter Strecken – dafür steht ein Radurlaub in Slowenien. Der kleine Nachbar von Italien, Österreich, Ungarn und Kroatien – mit gerade einmal 2 Millionen Einwohnern – bietet optimale Bedingungen und jede Menge Entdeckungstouren für Familien und Genussradler. Aber auch für sportlich Ambitionierte und E-Biker. Zudem milde Temperaturen das ganze Jahr über und ein laues Lüftchen vom Meer, das angenehm über die Haut streicht und uns sofort in Urlaubsstimmung versetzt.

Kleines Land mit großer Vielfalt

Slowenien ist trotz seiner Größe bekannt für seine landschaftliche Vielfalt: unberührte Natur, die malerische Hochebene, die Slowenischen Alpen und seine sanften Hügel treffen hier auf maritime Küstengebiete, glasklare Flüsse und die herrlichen Obstgärten der Region Goriška Brda. Ein idyllischer Erholungsraum für großartige Radtouren, wie wir finden. Perfekt, um Land und Leute hautnah und authentisch zu erleben. Denn vom Fahrradsattel aus eröffnen sich besondere Blickwinkel auf Natur und Kultur. Ein einzigartiges Erlebnis, das seinesgleichen sucht.

Auf der Sonnenseite der Alpen locken über 500 traumhafte Fahrradstrecken mit verlo-

ckenden Namen wie Pfirsich-, Aprikosen- und Kirschroute. Wenn das mal kein süßes Versprechen ist ... Aber auch die Radwanderungen zu unvergleichlichen Naturschönheiten, gespickt mit traumhaften Ausblicken auf die Gipfel und bis aufs Meer, eröffnen Genussradfahrern – leicht salzige – Möglichkeiten.

Mediterrane Peach Route – den Pfirsichen auf der Spur

Allen voran sei hier die abwechslungsreiche Peach Route in der beliebten Ferienregion Goriška Brda genannt, welche die unvergleichliche Hügellandschaft Brdas, das reizvolle Soca-Tal und terrassiertes Terrain umfasst. Vorbei an Schlössern und Villen schöpfen Genussradler, Kulturinteressierte und Naturfreunde hier einfach aus dem Vollen. Auf zwei Rädern unterwegs auf kunsthistorischen Pfaden, lässt sich hier – im Westen Sloweniens, unweit der italienischen Grenze – vieles entdecken: Neben idyllischen Dörfern erwartet die Besucher ein reiches Kulturerbe, z. B. das geschichtsträchtige Schloss Dobrovo und das mittelalterliche Örtchen Šmartno in den Slowenischen Alpen. Dieses ist ideal, um eine Radpause einzulegen, durch enge Gässchen zu flanieren, den kunstvollen Baustil und die größte Kirche Brdas zu bewundern. Weitere Glanzpunkte sind das Geburtshaus des Dichters Alojz Gradniks in Medana und die Villa Vipolže – ein imposanter Renaissance-Bau mit traumhaftem Meerblick. Weiterradeln fällt bei diesem Ausblick gar nicht so leicht.

Die Panoramakulisse ist aber auf der gesamten Route durchaus beeindruckend – vorbei an alpinen Formationen und verblüffenden Karstphänomenen. Zudem punktet dieses Gebiet mit köstlicher Küche und herzlicher Gastfreundschaft. Herrlich ist auch die Vielfalt an saftigen Pfirsichen – die der Route ihren süßen Namen verliehen haben –, Kirschen und Oliven sowie Weinraritäten aus alteingesessenen Rebsorten. All das lässt Biker-Hezen höherschlagen und verführt dazu, sich in den Sattel zu schwingen, um diese Gegend zwischen Alpen und Adria mit dem Drahtesel zu durchqueren. Und wenn man zwischendurch einmal einen Tag Sattel-Pause braucht, erwartet man alternativ Themenwege wie den „Weg des Friedens“. Dieser Friedenspfad verbindet Menschen mit Natur- und Kulturschätzen entlang der ehemaligen Isonzo-Front des 1. Weltkriegs. Zudem eröffnet der Pfad herrliche Aussichten auf das Umland.

Radeln durch Baden-Württemberg

Sonnige Aussichten im Radsüden





FOTOS: SCHWARZWALD TOURISMUS/CHRIS KELLER

Entspannte Pausen gehören zu jeder längeren Tour dazu.



FOTO: TMBW/DÜPPER

Unter Radurlaubern schon lange kein Geheimtipp mehr, erobert Baden-Württemberg mit landschaftlicher und kulinarischer Vielfalt, attraktiven Touren und sonnigen Aussichten die Herzen der Radler.

Baden-Württemberg und das Fahrrad – das ist eine ganz besondere Geschichte. Denn der Süden ist nicht nur Heimatland des Automobils. Lange vor Carl Benz und Gottlieb Daimler bastelte der in Karlsruhe geborene Karl Drais in Mannheim an einer Laufmaschine auf zwei Rädern. 1817 meldete er die nach ihm benannte Draisine zum Patent an. Die Urform des modernen Fahrrads war geboren.

Mehr als 200 Jahre später bietet das E-Bike erstmals für alle die Möglichkeit, Baden-Württembergs landschaftliche Vielfalt per Rad zu entdecken. Denn neben gemütlichen Touren entlang der Flüsse und Seen verläuft eine große Zahl unserer Touren durch topographisch anspruchsvolle Mittelgebirge wie den Schwarzwald oder die Schwäbische Alb. Radurlaubende erwarten dabei sowohl traumhafte Ausblicke als auch besondere Einblicke in die kulinarischen und kulturellen Besonderheiten der Urlaubsregionen.

Weitere Informationen zu allen Landesradfernwegen unter: www.radsueden.de